

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Stefanie Remlinger (GRÜNE)

vom 17. Oktober 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Oktober 2014) und **Antwort**

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs Gustav-Falke-Schule

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung: Die seit September 2011 laufende Evaluation des Schulversuchs an der Gustav-Falke-Schule durch das Institut für Schulentwicklung der FU ist abgeschlossen; die Ergebnisse liegen der Senatsverwaltung seit einigen Monaten vor.

1. Wie lauten die Ergebnisse der Evaluation durch das Institut für Schulentwicklung (ISE) im Wortlaut?

Zu 1.: Der Schulversuch wird wissenschaftlich durch das Institut für Schulentwicklung begleitet und ist nicht abgeschlossen. Er läuft noch bis zum Ende des Schuljahres 2016/17. Eine abschließende Evaluation des Schulversuchs wurde demnach noch nicht durchgeführt. Es liegen Zwischenberichte jeweils zum Ende der Jahre 2012, 2013 und 2014 vor, welche die Charakteristika der Schulentwicklungsvorhaben aufzeigen und prozessbegleitend die Arbeit der Schulversuchsschule unterstützen. Die Zwischenberichte sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt.

Über bisherige Ergebnisse und den Aufbau der Studie, die durch die Freie Universität Berlin beauftragt ist, kann daher zum derzeitigen Zeitpunkt noch keine Auskunft gegeben werden.

2. Welche Ziele hatte sich die Gustav-Falke-Schule mit der Einrichtung des Schulversuchs selbst gesetzt?

Zu 2.: Die Schule wollte wieder attraktiver, auch für Kinder aus bildungsnahen Familien, werden. Aus diesem Impuls heraus wurden gemeinsam mit der Schule die Ziele des Schulversuchs formuliert. Es sollte zum einen festgestellt werden, ob und wie durch Bildung temporär homogener Lerngruppen stabile sprachliche Voraussetzungen geschaffen werden können. Zum anderen sollte an der Schule die soziale Mischung wiederhergestellt werden, die das Gefüge des Sozialraums widerspiegelt und sozialer Segregation entgegengewirkt.

3. Welche weiteren Schulen waren außer der Gustav-Falke-Schule in die wissenschaftlichen Begleituntersuchungen einbezogen?

Zu 3.: In die Begleituntersuchung werden in unterschiedlichem Ausmaß alle sieben öffentlichen Grundschulen einbezogen, die einen gemeinsamen Einschulungsbereich mit der Gustav-Falke-Grundschule bilden, insbesondere solche mit ähnlichen sozialräumlichen Voraussetzungen.

4. Wie haben sich die Anmelde- und Schülerzahlen an diesen Schulen im untersuchten Zeitraum im Vergleich zu den Vorjahren entwickelt?

Zu 4.: Die Anmelde- und Schülerzahlen an der Gustav-Falke-Grundschule sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen.

Schuljahr	Schülerzahl
2013/14	442
2012/13	409
2011/12	381

5. Wie hat sich das Anmeldeverhalten gemessen an der Bevölkerungsentwicklung im gesamten Sprengel entwickelt?

Zu 5.: Die Anmeldezahlen im gesamten Sprengel sind stetig gestiegen.

Schuljahr	Anmeldezahlen
2013/14	3178
2012/13	3037
2011/12	2886

6. Wie hat sich die Zahl der Kinder mit Lernmittelbefreiung sowie mit nichtdeutscher Herkunftssprache an den Schulen entwickelt?

Zu 6.: An der Gustav-Falke-Grundschule hat sich die Zahl der Kinder mit Lernmittelbefreiung (ImB) sowie mit nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH) wie folgt entwickelt:

Schuljahr	ndH %	ImB %
2013/14	86,6	64,3
2012/13	86,6	57,3
2011/12	89,6	69,7

7. Wie hat sich die Zahl der Kinder, die die Schule(n) nach der vierten Klasse verließen, entwickelt?

Zu 7.: Während der Laufzeit des Schulversuchs ist nur ein Schüler von der Gustav-Falke-Grundschule nach der Jahrgangsstufe 4 auf ein Gymnasium gewechselt. Da der Schüler zum Schuljahr 2012/13 auf das Gymnasium wechselte, handelte es sich um einen Schüler, der nicht am Schulversuch teilnahm.

8. Wie hat sich die Übergangsquote auf Gymnasien entwickelt?

Zu 8.: Hierzu liegen keine Zahlen vor. Die Pilotklassen des Schulversuchs befinden sich im laufenden Schuljahr 2014/15 erst in der Jahrgangsstufe 5.

9. Gab es spürbare Veränderungen bei der Wahl der im Anschluss besuchten Gymnasien, Sekundar- bzw. Gemeinschaftsschulen? Spielten hier inhaltliche Profile der Oberschulen eine relevante Rolle?

Zu 9.: Hierzu können noch keine Aussagen getroffen werden, da die Schülerinnen und Schüler, die die Schule bis einschließlich dem Schuljahr 2015/16 verlassen, weder inhaltlich-konzeptionell noch formal vom Schulversuch betroffen sind.

10. Welche sonstigen Faktoren wurden im Sinne der Erfassung des „kontextbezogenen Angebots“ noch betrachtet? Mit welchen Ergebnissen?

12. Inwiefern konnte auch die Dimension des informellen Lernens und Wissens in die Untersuchung mit einbezogen und Ergebnisse herausgearbeitet werden?

13. Inwiefern hat sich der Unterricht im Bereich Naturwissenschaften in den Profilklassen verändert bzw. verbessert?

14. Inwiefern hat sich der Unterricht im Bereich Naturwissenschaften in den sonstigen Zügen verändert bzw. verbessert? Gab es insbesondere eine stärkere und bewusste Verknüpfung von NaWi-Unterricht und Sprachförderung?

15. Wie wurden die Lernfortschritte der SchülerInnen gemessen und zu welchen Ergebnissen kommt die Studie in diesem Bereich für die unterschiedlichen Gruppen von SchülerInnen?

17. Wie hat sich das Klima an der Schule in den letzten Jahren entwickelt? Gab es vermehrt oder vermindert viele Konflikte (spürbare Gruppenbildungen, Streit, Mobbing, Gewaltvorfälle u.a.m.) an der Schule?

18. Wie wurden mögliche Verbesserungen bei der Arbeitszufriedenheit des pädagogischen Personals gemessen und mit welchen Ergebnissen?

19. Wie wurden Fragen der gesundheitlichen Entlastung beim pädagogischen Personal gemessen und mit welchen Ergebnissen? War die Ebene der psycho-sozialen bzw. psychosomatischen Belastungsfaktoren besonders im Blickfeld, wenn ja, wie und mit welchen Ergebnissen?

20. Wie beurteilen Schulleitung, Lehrkräfte und ErzieherInnen aus ihrer subjektiven Sicht den Erfolg des Schulversuchs?

21. Stimmen diese subjektiven Einschätzungen mit denen der Elterngruppen überein? Wenn nein, worin unterscheiden sich die Einschätzungen des Schulversuchs zwischen dem schulischen Personal auf der einen und den Eltern auf der anderen Seite?

22. Wurden die SchülerInnen der Gustav-Falke-Schule sowie der anderen beteiligten Schulen ebenfalls zu ihren Einschätzungen befragt? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

23. Wie bewertet die Senatsverwaltung die Ergebnisse des Schulversuchs insgesamt? Wird die Senatsverwaltung der Schule empfehlen, die Profilklassen in der gegenwärtigen Form beizubehalten?

Zu 10., 12. - 15., 17. – 23.: Es können keine Ergebnisse benannt werden, da der Schulversuch noch nicht abgeschlossen ist. Siehe auch Antwort zu 1.

11. Welche Zweit- und welche Fremdsprachenangebote machen die untersuchten Schulen?

Zu 11.: Die Gustav-Falke-Grundschule hat ein Fremdsprachenangebot in englischer Sprache.

16. Welche Fächer und welche Kompetenzen waren in die Lernstands- bzw. Lernfortschrittmessungen mit einbezogen?

Zu 16.: Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs sind die Lernausgangslagen der Kinder in Bezug auf die Sprachkompetenz sowie die weitere Sprachentwicklung und die Entwicklung im Lernbereich Mathematik mit standardisierten Schulleistungstests erhoben wurden.

24. Welche sonstigen Berliner Schulen arbeiten mit Nawi-Profilklassen ähnlich wie die Gustav-Falke-Schule? Welche davon wurden/werden ebenfalls wissenschaftlich begleitet?

Zu 24.: Keine.

25. Welche sonstigen vergleichbaren Profilklassen-Angebote an Berliner Schulen sind dem Senat bekannt?

Zu 25.: Grundschulen können auf der Grundlage ihres Schulprogramms fachliche Schwerpunkte setzen. Dabei handelt es sich überwiegend um musik-, sport- oder kunstbetonte Züge, die verstärkt unterrichtet werden.

26. Wie kommt der Senat jeweils zu seiner qualitativen Einschätzung solcher Profilbildungen?

Zu 26.: Zur naturwissenschaftlichen Profilbildung können bisher keine fundierten Aussagen getroffen werden. Die musik-, sport- und kunstbetonten Angebote an den Grundschulen wurden vielfach langjährig im Rahmen abweichender Organisationsformen erfolgreich erprobt und fachlich-pädagogisch begleitet. Die Angebote werden vom Senat als wertvoller Beitrag zu einer die gesamte Schülerpersönlichkeit entwickelnden Bildung angesehen.

Berlin, den 24. Oktober 2014

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 31. Okt. 2014)